

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 34 (1972)
Heft: 11

Artikel: Tendenzen der Landtechnik auf der DLG-Ausstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom ehemaligen «Comptoir Suisse» zur heutigen Lausanner Messe !

Das 53. Comptoir Suisse, die Lausanner Messe, — Spiegelbild der Entwicklung der Volkswirtschaft und der Handelspolitik unseres Landes — wird dieses Jahr vom 9. bis 24. September stattfinden.

Die Gründung des Comptoir Suisse im Jahre 1920 gab Anlass zu einer umfassenden Erhebung über die Industriebetriebe der welschen Schweiz, über die Mechanisierung der Schweizer Landwirtschaft und über die Nutzung unseres handwerklichen Erbes. Heute bestimmen der Gemeinsame Markt und die Europäische Freihandelszone die Wirtschaftsbeziehungen zwischen ihren Mitgliedern. Die nach Uebersee ausgeführten Schweizer Produkte werden in zahlreichen fremden Ländern mit — identischen — einheimischen Erzeugnissen konfrontiert. In unserem Lande gestaltet sich die Nachfrage, die von neuen — die Eigenschaften eines Produktes rühmenden, jedoch kaum seine Herkunft erwähnenden — Werbetechniken gelenkt wird, angesichts des immer vielfältigeren Angebots ebenfalls anspruchsvoll. Die streng nationale Formel der grossen offiziellen Messen von Basel und Lausanne würde den Forderungen der heutigen Zeit nicht mehr genügen, wäre ihr nicht eine gewisse Geschmeidigkeit eigen.

Der Mensch möchte nämlich in seiner Entdeckerfreude gerne sein Recht auf freie Wahl wahrneh-

men, prüfen, vergleichen und endlich wählen können. Deshalb wird der dieser Veranstaltung seit einem halben Jahrhundert treue Besucher von einer Vielfalt von neuen Erzeugnissen gefesselt werden. In vielen Sektoren hat sich das Comptoir Suisse die Mitwirkung von Schweizer Importeuren für ausländische Produkte gesichert, insbesondere in den der Landwirtschaft, dem Sport, dem Radio und Fernsehen, den Haushaltgeräten und den Heizierrichtungen vorbehalteten Sektoren.

Der traditionelle, so sympathische und warme Charakter des Comptoir Suisse der früheren Zeiten wird dadurch noch vertieft: der Besucher wird den prachtvollen Ehrenhof der Landwirtschaftserzeugnisse, die malerischen Leistungsschauen, alle Produkte der Leichtindustrie, die Uhrenindustrie, die Möbelabteilung, die Textilien, das Gewerbe wiederfinden. Er wird an der prunkvollen Feier des 50. Jahrestages der ersten in der Schweiz ausgestrahlten Radiosendung teilnehmen. Endlich wird er in den Ehrenpavillons von Indien, Polen und Senegal, in der offiziellen Ausstellung von Trinidad und Tobago — ein Ausblick auf vier Kontinente — beim Vergleich seines eigenen Schaffens mit dem Wirken anderer ein Gefühl der Zugehörigkeit im schönen Reigen der Berufe empfinden.

SP

Tendenzen der Landtechnik auf der DLG-Ausstellung

1. Schlepper, Zubehör und Transportfahrzeuge

Standardschlepper beherrschen weiterhin das Feld. Anstieg der Motorenleistungen bei allen Firmen, oberste Grenze liegt bei ca. 200 PS. Ueber 100 PS weitgehend mit Allradantrieb, zunehmend in Bauform mit gleich grossen Rädern. Entsprechend der Leistung werden neue Triebadreifen entwickelt. Grossstraktoren werden mit 6- und 8-Zylindermotoren ausgerüstet. Direkteinspritzung hat sich durch-

gesetzt und Turboaufladung wird vermehrt eingesetzt. Erste Grossgeräteträger (80 PS) neuer Konzeption werden angeboten.

Bei den Schleppergetrieben ist Teilsynchronisation und mindestens 1 Lastschaltstufe zwischen zwei benachbarten Gängen fast üblich. Vollsynchromgetriebe werden vermehrt angeboten, ebenso Getriebe, die innerhalb einer Getriebegruppe volllastschaltbar sind sowie Lastschaltwendegetriebe, bei denen die Lastschaltung wahlweise auf eine



Abb. 1: Die Beratung empfiehlt, mit Recht auch ältere Schlepper mit sog. «Gesundheitssitzen» auszurüsten.

Getriebestufe oder auf den Reversierteil geschaltet werden kann. Stufenlose hydrostatische Getriebe scheinen jetzt auch – wie beim Mähdrescher und in Baumaschinen – für Ackerschlepper praxisreif. Die unabhängige Zapfwelle, die während der Fahrt ein- und ausgeschaltet werden kann, hat sich durchgesetzt. Als Hilfskraft wird hier wie auch bei den verschiedenen Betätigungen des Schleppers wie Lenken, Bremsen, Schalten usw. immer mehr die Hydraulik verwendet.

Dem Fahrerplatz wird sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt, hierzu gehören arbeitsphysiologisch günstige Sitze, Lage aller Bedienungshebel im günstigsten Griffbereich (Abb. 1). Verwendung der Hydraulik als Hilfskraft. Es ist damit zu rechnen, dass in absehbarer Zeit die Kabine zur Standardausstattung gehören wird. In den meisten Fällen versucht man, die Schalldämpfung und die Beheizung zu verbessern.

Die Höchstgeschwindigkeiten der in zunehmendem Maße eingesetzten Selbstfahrladewagen reichen, entsprechend den sehr hohen Motorleistungen bis 80 PS, schon bis zu 60 km/h. Mit den Schlepper-

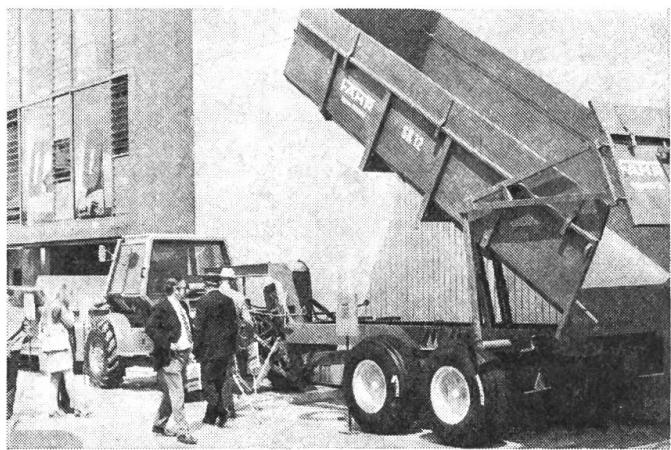


Abb. 2: Kippwagen aufgesattelt auf Grossgeräterträger (Deutz).

leistungen werden auch die Nutzlasten der Anhänger und der Stallungstreuer grösser. Sie reichen über 10 Tonnen. Kipper werden immer beliebter, sehr oft werden als Bereifung Flugzeugpneus eingesetzt, geeignete Niederdruckreifen sind in der Entwicklung.

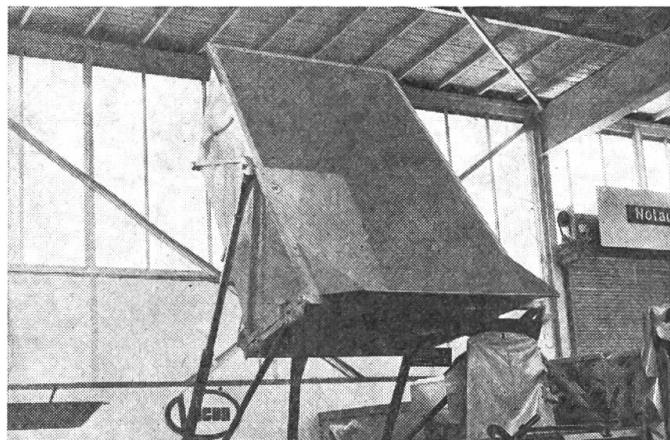


Abb. 3: Hochkipper.

Spezialfahrzeuge für verschiedene Zwecke werden vermehrt gebaut. Sogenannte Container – mit den zugehörigen Fahrzeugen – sind zwar nicht neu, über ihre Eignung für die Landwirtschaft ist man sich jedoch noch nicht klar.

2. Bodenbearbeitungsgeräte und Beregnung

Einige Pflugfabriken haben sich bemüht, bis zu 12-furchige Schälpflüge (Abb. 4) und 10-furchige Drehpflüge zu bauen. Fast alle schweren Pflüge erscheinen im Baukasten-System, auch Drehpflüge.

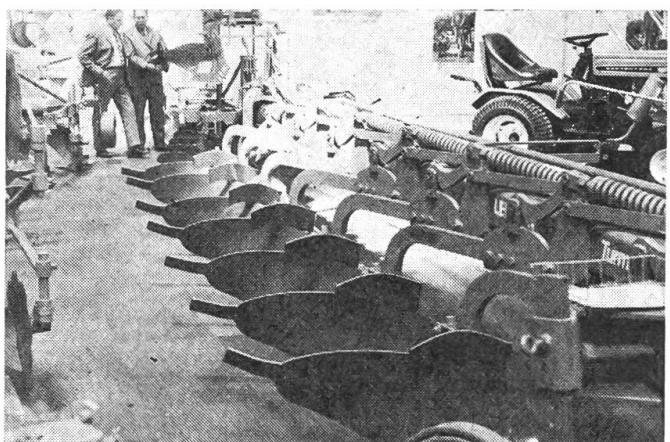


Abb. 4: Grosspflug.

Die Bestellgeräte sind ebenfalls breiter geworden. Sie haben deshalb Einhebungs- (Nivelier-) Schienen oder eine hydraulische Tiefenregulierung. Neuere, angetriebene Geräte zur Ackerbestellung wurden weiter entwickelt, so die Rütteleggen und die Kreiseleggen bis 450 cm, die Taumelwälzegge bis 3 m und vor allem die Ackerfräsen. Fräswellen können gegen rotierende Zinkenwalzen ausgetauscht werden. Die Saatbeet-Qualität wird sicherer erreicht bei Verwendung eines Kreiselpfluges (Abb. 5).

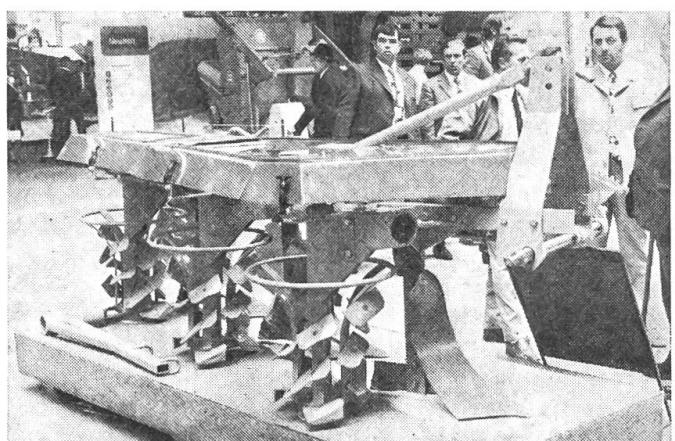


Abb. 5: Skeptiker vor dem Kreiselpflug.

Die Feldberegnung ist voll mechanisiert und fast völlig automatisiert durch stufenlos verstellbare Fahrgeschwindigkeit und Fortbewegung durch den Wasserdruck.

3. Maschinen und Geräte für den Futterbau

Die Kreiselmäher haben ihre Bedeutung halten können, sie werden vermehrt als Maschinen mit grosser Arbeitsbreite angeboten, der Frontanbau bleibt weiterhin als mögliche Lösung im Gespräch. Verbesserungen im Detail sichern die Messer gegen Schäden durch Steine und senken die Unfallgefahr. Von Interesse sind die weiter zu verfolgenden Versuche, den leistungsfähigen Kreiselmäher mit einer Zett- oder Aufbereitungsmaschine zu kombinieren. Für eine schnelle Trocknung muss bekanntlich direkt nach dem Mähen gezettet werden. Für die Heuwerbung steht weiterhin der Kreiselheuer im Vordergrund. Der Zug zu sehr leistungsfähigen Feldhäckslern (gezogenen und selbstfahrenden) hält

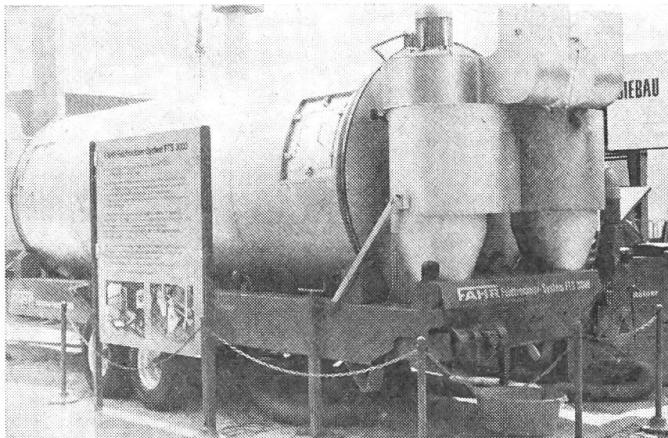


Abb. 6: Feldtrockner.

weiterhin an. Neu sind Trommeltrockner, denen am Feldrand stehend das Futter der nahe gelegenen Parzellen zugeführt wird (Abb. 6). Ein komplettes System von Mäher, Häckselwagen, Zuteileinrichtung und weiterer Verarbeitung nach dem Trocknen erlaubt die Herstellung von Heubrikets im Einmannverfahren.

4. Maschinen u. Geräte für den Getreidebau

Bei den Sämaschinen zeigen sich neben einer Vergrösserung der Arbeitsbreiten interessante technische Weiterentwicklungen. Neuartige Dosiersysteme, stufenlose Oelbadgetriebe und vermehrter Einsatz von Bandsaat. Möglichkeiten zur Kombination mit Düngerstreuern, oder Bodenbearbeitungsgeräten finden immer in der Praxis mehr Eingang.

Die Verbesserungen bei den Mähdreschern sind in erster Linie verstärkter Einsatz der Hydraulik, bessere Fahrerplatzgestaltung.

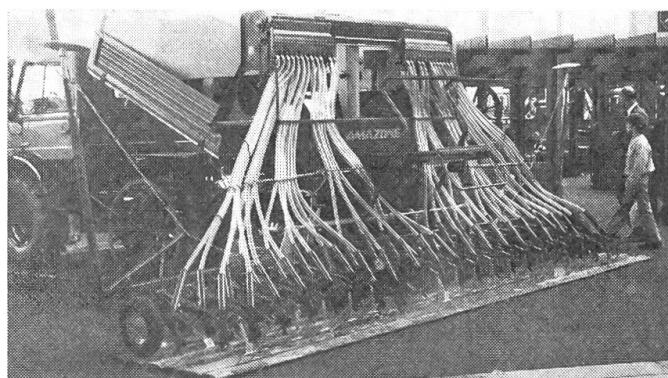


Abb. 7: Grossflächen-Sämaschinen mit Saatgutvorrat auf Schlepperbrücke.

5. Maschinen für die Düngung

Bei den Düngerstreuern ist zu beobachten, dass Fassungsvermögen und Streubreite grösser werden. Das bewährte System des Kettenstreuers wird wieder angeboten, mit 4 t Nutzlast und 6 m Arbeitsbreite. Das Angebot an technischen Hilfsmitteln für die Losedüngerkette (Abb. 8) hat sich bedeutend vergrössert. So gibt es Düngersilos bis zu 30 Tonnen mit Zubehör.

Der Anteil der flüssigen Mineraldüngung nimmt laufend zu, entsprechend erweitert sich auch das Angebot der zugehörigen Hilfsmittel.

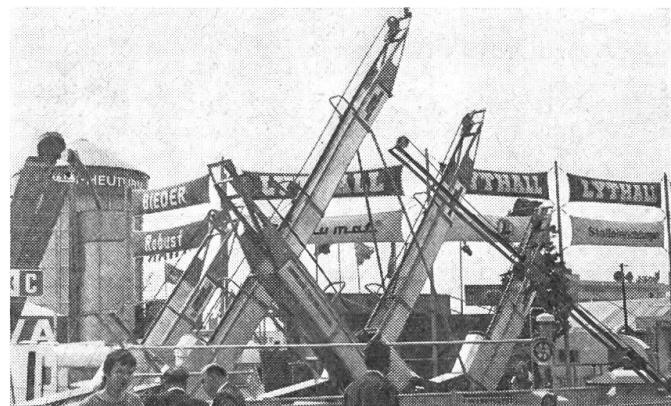


Abb. 9: Dungförderer in verschiedenen Varianten.

6. Maschinen für den Kartoffel- und Zuckerrübenbau

Bei den Legemaschinen konzentriert sich die Entwicklung weiterhin auf Maschinen mit selbstdämmiger Einlage. Im Vordergrund stehen Steigerung der Lageleistung, Mechanisierung der Beschickung und die Anpassung an die speziellen Forderungen des Kartoffelbaues. Für den Wirtschaftskartoffelbau mit geringeren Anforderungen als im Pflanz- und Speisekartoffelbau gibt es einfache Legemaschinen ohne Fehlstellenausgleich. Neue Schöpfsysteme für Hochleistungslegemaschinen mit fehlstellenarmer Schöpfung, z. B. Schöpflöffel, Doppelbecherkette und -Gurte werden in Zukunft den Fehlstellenausgleich ablösen. Grossbehälter für den Pflanzgutvorrat ermöglichen eine Mechanisierung der Beschickung, eine Verringerung der Standzeiten an den Feldenden.

Maschinen und Geräte für die Kartoffelpflege sind im System durch die zunehmende Verwendung chemischer Unkrautbekämpfungsmittel unverändert

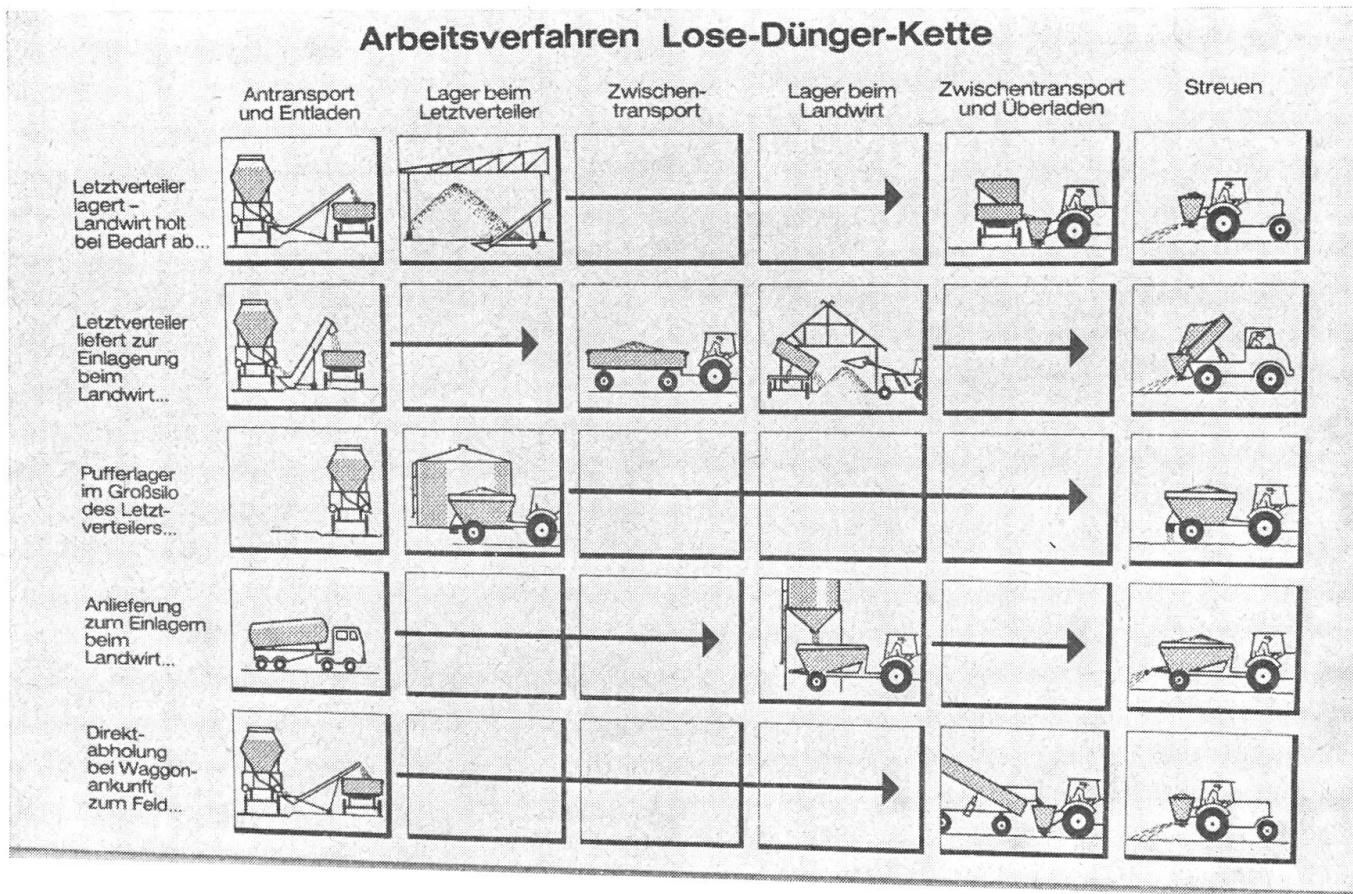


Abb. 8: Die Beratung stellt eine Lose-Dünger-Kette dar.

geblieben. Zu beachten ist die Ausrüstung und Anpassung der Pflegegeräte an die Reihenweite 75 cm.

Bei den Kartoffelsammelrodern zeichnen sich neben den Weiterentwicklungen bewährter einheitlicher Bautypen unterschiedlicher Grösse erste Ansätze für neue Bautypen (Kunz) und für die Aufnahme neuer Trennelemente in der Konstruktion ab. Im Vordergrund stehen die Steigerung der Flächenleistung, die Einsparung an Arbeitskräften und die schonende Behandlung der Kartoffeln. Mechanische Antriebe werden in zunehmendem Umfang durch hydraulische Antriebe ersetzt, die mit stufenloser Regelung zur Verbesserung der Trennleistung beitragen.

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität im Zukerrübenbau wird durch Maschinen verwirklicht, die bei einer echten Einmannarbeit (unterstützt durch automatische Bedienungshilfen) über eine hohe Schlagkraft verfügen.

Gleichzeitig zeigt sich eine verstärkte Bereitschaft zur überbetrieblichen Zusammenarbeit. Diese for-

dert von den Maschinen eine weitgehende Anpassungsmöglichkeit an die unterschiedlichen Betriebsverhältnisse bei möglichst kurzen Rüstzeiten. Bei der Rübensaat muss, im Hinblick auf den vereinzelungslosen Anbau, der Steigerung der Feldaufgänge eine erhöhte Bedeutung zugemessen werden. Deshalb wird neben dem Prinzip der Flachbestellung auf eine exakte Einbettung des Saatgutes in den Boden besonderer Wert gelegt. Bei der Rübenernte dominiert weiterhin der bewährte einreihige Bunkerköpfroder. Eine Steigerung der Leistung und eine Verbesserung der Arbeitsqualität wird mit elektro-hydraulischen Bedienungshilfen und verbesserten Köpf- und Siebeinrichtungen angestrebt.

Einmal mehr hat sich gezeigt, dass die DLG-Ausstellung ein Anlass ist, um Vergleiche innerhalb der sehr grossen Auswahl anzustellen. Selbstverständlich erhebt der Bericht über die Tendenzen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dazu ist die Menge der gezeigten Geräte und Maschinen in Hannover zu gross gewesen. (pksw)